

Jahresbericht 2010

Im Berichtsjahr 2010 wurde dem effizienten Mitteleinsatz sowie einer sorgfältigen Kostenkontrolle wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Ausgaben umfassen im Wesentlichen die (Mit-)finanzierung von denkmalpflegerisch relevanten Projekten und Beratungsaufgaben durch den Kompetenzverbund Konservierung. Die Mitglieder des Stiftungsrates haben sich erneut auf ehrenamtlicher Basis für die Interessen und Ziele der Stiftung eingesetzt. Dies trifft ebenso für den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung zu. Es handelt sich dabei um ein im Sinne der Qualitätssicherung im Berichtsjahr neu eingesetztes Expertengremium, welches für Qualität und Kompetenz auch bei komplexen denkmalpflegerischen Frage- und Problemstellungen bürgt.

Der Kompetenzverbund Konservierung hat seine Haupttätigkeit im Rahmen seiner Zielsetzungen auf die Bereiche Forschung und Entwicklung, Umsetzung von Modellprojekten, Beratung und Projektarbeit sowie Dokumentation und Wissensvermittlung ausgerichtet.

Bei der durch Lehre und Forschung abgestützten Begleitung konservatorischer Massnahmen an schweizerischen Denkmälern und Kulturgütern wurden zum Teil aufwändige Beratungsdienstleistungen in verschiedenen Kantonen erbracht. Die Aufgabenbereiche umfassten dabei nebst Archivrecherchen u.a. folgende Fragestellungen: Nutzung und energetische Sanierung kulturell wichtiger Bauten; Untersuchungen von Witterungs-, Feuchtigkeits- und Korrosionsproblemen; Gefährdungen historisch wertvoller Malereien und Ausstattungen sowie Abklärungen im Zusammenhang mit der Erdbebensicherheit von denkmalpflegerisch bedeutenden Objekten.

Der Leistungsumfang bei der Beratungs- und Projektarbeit wurde jeweils in Absprache mit den zuständigen kantonalen Denkmalpflegern durchgeführt, wobei für einzelne Projekte zusätzlich Experten aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften, aber etwa auch freiberufliche Fachleute beigezogen wurden. Auf dieser Basis konnte der praxisorientierte Wissens- und Know-how-Transfer bzw. die Vernetzung und Vermittlung interdisziplinären Wissens weiter gefördert und der denkmalpflegerischen Praxis Unterstützung bei komplexen konservatorischen Sachverhalten geboten werden.

Im Bereich Forschung und Entwicklung hat der Kompetenzverbund Konservierung die im Folgenden aufgeführten Projekte weitergeführt, wobei diese weitgehend abgeschlossen werden konnten. Deren Ergebnisse wurden bzw. werden zum Teil in Publikationen festgehalten, wodurch sie nicht nur Fachexperten, sondern auch der Praxis, Lehre sowie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich sind.

- Farbwissen in der Architektur der Sempferzeit
- Kiese und Sande der Schweiz – Zuschlagstoffe für die Nachstellung historischer Mörtel und Putze
- Industrielle Bauornamentik im 19. Jahrhundert in der Schweiz (Romanzement in der Schweiz)

Bei diesen Forschungsprojekten werden jeweils auch Spezialisten aus verschiedenen ETH-Instituten (Bereiche Chemie, Erd- und Materialwissenschaften etc.), aber auch zum Beispiel die EMPA und private Forschungsinstitutionen mit eingebunden.

Im Bereich der Modellprojekte, d.h. der mittelfristig angelegten Forschungsvorhaben mit modellhaftem Charakter, hat sich der Kompetenzverbund Konservierung im Berichtsjahr mit folgenden Problemfeldern befasst:

- Verluste nach Freilegung archäologischer Stätten
- Historische Holzkonstruktionen der Schweiz – Appenzeller Holzbau.

Bei der Umsetzung dieser Modellprojekte konnte die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche sowie mit Experten der Denkmalpflege, Restaurierung und Konservierung weiter vertieft werden.

Hinsichtlich der Zielsetzung der nachhaltigen Wissensgewinnung und -vermittlung und des vertieften Erfahrungsaustausches zwischen Fachgruppen, Institutionen und Exponenten sowie weiteren interessierten Kreisen der Denkmalpflege wurden vom Kompetenzverbund nebst der Publikation von Ergebnissen wichtiger Forschungsaufgaben auch im Berichtsjahr wiederum verschiedene praxisrelevante Veranstaltungen, wie zum Beispiel Workshops und Kolloquien, durchgeführt.

Die Stiftung hat sich im Berichtsjahr auch auf die Neuausrichtung ihrer Stiftungstätigkeit konzentriert, wobei sich insbesondere der Stiftungsratsausschuss sehr intensiv mit relevanten Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Neukonzept und dessen Umsetzung auseinandersetzte. So wurde anfangs März u.a. ein ganztägiger Workshop unter Mitwirkung von Vertretern der denkmalpflegerischen Praxis mit der Zielsetzung durchgeführt, die noch offenen Punkte zu klären und Empfehlungen an den Stiftungsrat auszuarbeiten. Die Teilnehmer des Workshops befassten sich darüber hinaus mit den Themenbereichen der nachhaltigen Qualitätssicherung sowie der Berufung eines Wissenschaftlichen Beirates und dessen erforderlicher Expertise zur Beurteilung komplexer Modellprojekte und Projektergebnisse. Darüber hinaus wurden praxisrelevante Jahresthemen für Modellprojekte evaluiert, Prozessabläufe u.a. im Zusammenhang mit den geplanten Projekt-Ausschreibungen diskutiert und die erforderlichen Massnahmen definiert.

An der Stiftungsratssitzung vom 20. April 2010 wurde über die Ergebnisse der umfangreichen Vorarbeiten informiert. Nach eingehender Diskussion hat der Stiftungsrat das ‚Neukonzept Stiftungstätigkeit‘ mit dem unterbreiteten Antrag betreffend ‚Priorisierung der Stiftungsziele und künftige Schwerpunkte der Stiftungstätigkeit‘ einstimmig gutgeheissen:

- Unterstützung von Lehre und Forschung mit nachhaltigem Wissenstransfer in die Praxis
- Verzicht auf Unterstützung der Einzelberatung durch den Kompetenzverbund Konservierung ab 1.1.2011
- Fokussierung auf Modellprojekte mit interdisziplinärem Erfahrungs- und Wissensaustausch, unter vermehrtem Einbezug der denkmalpflegerischen Praxis
- Unterstützung bzw. Gewährung von Beiträgen bei Beitragsgesuchen von denkmalpflegerischer Relevanz
- Förderung bzw. Intensivierung der Vernetzung
- Akquisition von Drittmitteln

Der Stiftungsrat hat die Bestellung eines Wissenschaftlichen Beirates einstimmig gutgeheissen und dessen Mitglieder, allesamt ausgewiesene und anerkannte Persönlichkeiten, gewählt. Ebenfalls einstimmig wurde Herr Prof. Ulrich W. Suter zum Vorsitzenden dieses Gremiums ernannt. Ferner wurden als Jahresthema 2011 das nach Konsultation der Konferenz der Schweizerischen DenkmalpflegerInnen, KSD, festgelegte Thema „Energie und Baudenkmal“ verabschiedet und die insgesamt sehr aufwändigen Umsetzungsarbeiten in Bezug auf die beschlossene Neuausrichtung in Auftrag gegeben.

Die Ausschreibung für Modellprojekte zum Jahresthema 2011 erfolgte anfangs Juni 2010 mittels Publikation auf der Stiftungs-Homepage und Direktansprache verschiedenster Adressaten, mit Fristablauf für die Einreichung von Projektanträgen am 15. August 2010:

Ausschreibung Jahresthema 2011: „ENERGIE UND BAUDENKMAL“

Subthemen (nicht abschliessend):

- Methoden zur ganzheitlichen energetischen Beurteilung eines Baudenkmals;
- Betriebliche Massnahmen zur Verbesserung des Energiehaushalts eines Baudenkmals;
- Bauliche Massnahmen zur Verbesserung des Energiehaushalts eines Baudenkmals (z.B. Beheizung und Wärmedämmung);
- Gewinnung von erneuerbarer Energie am Baudenkmal (Solarenergie; Photovoltaik).

Das Ergebnis der Ausschreibung 2011 darf als höchst erfreulich bezeichnet werden. Aus allen Landesteilen der Schweiz (Deutsch-, West- und Südschweiz) sind zahlreiche interessante Projektgesuche bei der Stiftung eingegangen. Als äusserst positiv ist es zu werten, dass die betreffenden Gesuche seitens beider ETH's, von Fachhochschulen in der ganzen Schweiz sowie auch von der EMPA und von privater Seite eingereicht wurden.

Die Projektanträge wurden dem Wissenschaftlichen Beirat, welcher im Bedarfsfall auf einen Pool von 13 ausgewiesenen anonymen Experten zurückgreifen kann, zur Prüfung und Stellungnahme unterbreitet. Anfangs Oktober 2010 hat der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates dem Stiftungsrat seinen Bericht mit den zur Förderung empfohlenen Projekten zugestellt. Anlässlich der Stiftungsratssitzung vom 10. November 2010 hat der Stiftungsrat den in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates vom Stiftungsratsausschuss unterbreiteten Antrag i.S. Unterstützung „Modellprojekte 2011ff.“ einstimmig gutgeheissen. An dieser Sitzung wurde ferner das nach vorheriger Konsultation der KSD und des Wissenschaftlichen Beirates festgelegte Jahresthema 2012 „Energie und Baudenkmal“ (analog Jahresthema 2011) einstimmig verabschiedet und dessen Ausschreibung auf anfangs Januar 2012 terminiert.

Von der Stiftung genehmigte Modellprojekte zum Jahresthema 2011:

- „Risikobasiertes Vorgehen bei der energetischen und klimaschutzbedingten Verbesserung von hochwertigen Denkmalobjekten“ (ETH Zürich, Departement Architektur; Amt für Städtebau und Amt für Denkmalpflege der Stadt Zürich)
- „Schutzverglasungen historischer Glasmalereien und Kunstverglasungen“ (Vitrocentre Romont)
- „Energetische Sanierung historisch wertvoller Fenster“ (Berner Fachhochschule, Architektur, Holz und Bau)
- „ReHAB Rénovation et réhabilitation des bâtiments d'habitation du XIX et XX siècles“ (EPFL, ENAC Faculté de l'Environnement Naturel, Architectural et Construit)
- „Optimierung von Energiemassnahmen in Gebäuden mit historisch-architektonischem Wert“ (SUPSI, ISAAC, Institut für Nachhaltigkeit an der bebauten Umwelt).

Im Hinblick auf die von der Stiftung angestrebte Zusammenarbeit mit der Industrie und Stiftungen bzw. Akquisition von Drittmitteln hat der Präsident im Berichtsjahr verschiedene Gespräche mit entsprechenden Exponenten geführt. Folgegespräche sind für 2011 geplant.

Im Sinne einer Risikobeurteilung kann schliesslich festgehalten werden, dass sich der Stiftungsrat und insbesondere der Stiftungsrats-Ausschuss auch im Berichtsjahr mit der Thematik der Corporate Governance sorgfältig auseinandergesetzt hat und grossen Wert auf Transparenz legt. Zwecks Vermeidung möglicher Interessenkonflikte treten einzelne Mitglieder

beider Gremien bei der Entscheidungsfindung, Beschlussfassung und Erteilung von Aufträgen jeweils in den Ausstand. Die Kompetenz-, Unterschriften- und Visumsregelungen werden strikte eingehalten.

Aus Überlegungen der Qualitätssicherung wurde im Berichtsjahr ein Wissenschaftlicher Beirat gewählt. Mit diesem ehrenamtlich tätigen und aus namhaften Experten interdisziplinär zusammengesetzten Gremium können Qualität und Kompetenz in Bezug auf die Festlegung relevanter Jahresthemen, bei der Projekt-Evaluation sowie bei der Bewertung der Projektergebnisse sowie ganz generell hinsichtlich spezifischer Frage- und Problemstellungen sichergestellt werden. Im Gegensatz zu den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates, welche auf der Stiftungs-Website veröffentlicht wurden, sind die anonymen Experten, die der Wissenschaftliche Beirat im Bedarfsfall konsultieren kann, im Sinne der Unabhängigkeit auch den Stiftungsrats- und Ausschussmitgliedern nicht bekannt.

Mit der Neugestaltung der Stiftungs-Homepage können alle relevanten Informationsbedürfnisse, insbesondere auch durch Veröffentlichung der Projekt-Abstracts und der Publikation der Projektergebnisse, in konziser Weise abgedeckt werden. So darf denn auch angefügt werden, dass die Website der Stiftung bereits im Berichtsjahr landesweit wahrgenommen wurde, auf ein sehr positives Echo gestossen ist und breites Interesse findet.

Die Stiftung hat sich anspruchsvolle Ziele gesetzt und wird auch inskünftig zum werterhaltenden Umgang mit dem kulturellen Erbe beitragen. Abschliessend darf aufgrund der im Berichtsjahr gemachten Erfahrungen festgestellt werden, dass mit der Neuausrichtung der Stiftungstätigkeit ein nachhaltiger Mehrwert für die schweizerische Denkmalpflege geschaffen werden kann.

Zürich, im Mai 2011

Für den Stiftungsrat

Hans Jörg Schmid, Präsident